



Moderator Meiser: „Über Geschlechtsverkehr vor der Niederkunft talken finde ich geschmacklos“

J. MEYER / DAS FOTOGRAFIUM

Fernsehen

„Es wird langsam knapp“

Interview mit RTL-Moderator Hans Meiser über journalistische Sorgfalt und Schamgrenzen in Talkshows

SPIEGEL: Erfundene TV-Berichte, lügenerische Selbstdarsteller und unechte Psychowracks in Talkshows – sind Fälscher die besseren Entertainer?

Meiser: Mir hat noch niemand einen Betrüger unter meinen Gästen nachgewiesen. Darauf sind mein Team und ich ein bißchen stolz. Die Redakteure besuchen vor der Sendung die Eingeladenen zu Hause. Wir wissen, wie die Wohnzimmer aussehen, wir recherchieren im Bekanntenkreis. Wir arbeiten mit Interessenverbänden und Selbsthilfegruppen.

SPIEGEL: Neulich hatten Sie Luxusfrauen eingeladen. Gibt's für die jetzt Selbsthilfegruppen?

Meiser: Wenn eine Frau sich als Luxusweib ausgibt und im Zobel herumläuft, dann sieht man doch, ob sie sich damit bewegen kann. Oder ob sie sonst nur löchrige Jeans trägt.

SPIEGEL: Ein falsches Luxusweib nimmt der Zuschauer vielleicht noch hin.

Meiser: Bei dem Thema wäre eine Hochstaplerin in der Tat nicht so schlimm. Wenn uns dagegen jemand bei Themen wie Abtreibung oder Mietstreit aufs Kreuz legen würde, sähe es viel böser aus. Es versuchen immer wieder Leute, uns einen reinzusemmeln.

SPIEGEL: Wie der dubiose Lachsack-Erfinder Walter Thiele. Der kam in Ihre

Sendung, weil er eine ziemlich seltsame Vorsorge treffen wollte. Der 74jährige suchte per Anzeige einen Heiratskandidaten für seine Gattin. Thiele behauptete, er wolle nach seinem Tod Frau und Vermögen in guten Händen wissen.

Meiser: Ich hatte über die Annonce in der Zeitung gelesen und dachte zunächst einmal, das ist zwar merkwürdig, aber vielleicht ist das eine neue Art des Lebensgefühls.

SPIEGEL: Da waren Sie nicht der einzige: Mehrere Fernsehsender stürzten

sich auf den Mann. Zum Beispiel Ihre Sat-1-Konkurrentin und künftige Kollegin Margarethe Schreinemakers.

Meiser: Margarethe und ich hatten eine Absprache getroffen. Sie hatte Thiele zuerst und machte einen Hinweis: nächsten Montag bei Hans Meiser.

SPIEGEL: Frau Schreinemakers wurde nicht mißtrauisch bei Thieles Geschichte, er sei mehrfacher Millionär und ein Wohltäter, obwohl ihre Redakteure den angeblichen Millionär in einer Mietwohnung antrafen.

Meiser: Die hat ja nicht soviel Zeit bis zu und in ihrer Sendung. Wir konnten zum Glück gründlicher und vorsichtiger sein. Die Redaktion hat vier Tage lang Herrn Thiele hinterherrecherchiert, und ich hatte nach deren Ergebnissen den Eindruck, daß der Mann lügt.

SPIEGEL: Trotzdem durfte er in Ihrer Sendung auftreten.

Meiser: Ich bin kein Richter. Außerdem kann man vor so jemandem warnen, indem man ihn im Studio präsentiert. Der Mann war am Ende ganz nervös, und wir mußten ihn in den Werbepausen ständig nachpudern.

SPIEGEL: Kann es sein, daß den Talkshows die potentiellen Gäste ausgehen?

Meiser: Wenn ich Ende dieses Jahres insgesamt 1000 Sendungen gemacht ha-

Pate aller Talker

– den Titel kann Hans Meiser, 49, zu Recht beanspruchen, denn niemand betreibt das Rede-Handwerk im Fernsehen so routiniert wie der Pilotensohn aus dem Teutoburger Wald. Seit 1992 produziert er in Hürth bei Köln mit 21 Redakteuren seiner Firma CreaTV die nachmittägliche RTL-Sendung „Hans Meiser“ und erreicht deutlich über drei Millionen Zuschauer – keiner seiner Konkurrenten am Nachmittag schafft seine Quote. Meisers Erfolgsrezept: entwaffnende Durchschnittlichkeit.